

Einige bemerkenswerte (zumeist) neophytische Pflanzenvorkommen in Münster

Wolfgang Thomas, Münster

Einleitung

In dieser Zusammenstellung interessanter Pflanzenfunde aus dem Stadtgebiet Münster wird versucht, neben den Angaben zum Fundort und der Beschreibung des Standortes eine möglichst klare Status-Aussage zu formulieren. Der Begriff „Neophyt“ umfasst in dieser Arbeit sowohl unbeständige als auch bereits eingebürgerte Sippen, die erst nach 1500 n. Chr. im Gebiet aufgetreten sind.

Jeder gründliche Beobachter der heimischen Flora, besonders der Kartierer, wird früher oder später mit der Tatsache konfrontiert, dass er einen Pflanzenfund nicht eindeutig als einheimische Art ansprechen kann. Er findet zuerst einmal einen Status quo vor, d. h. eine Pflanze in der freien Landschaft, die hier bisher nicht beobachtet wurde, den „falschen“ Standort hat oder vermutlich ein Fremdling ist. Das führt dann zu der „Status“ - Frage, also zu dem Fragenkomplex der Ursprünglichkeit, dem Grad der Einbürgerung, der Art bzw. dem Weg der Ansiedlung und der Einwanderungszeit. Es ist von großer Bedeutung, den Status einer Sippe festzustellen, etwa um Veränderungen wie Einbürgerung oder Gefährdung beurteilen zu können.

Zur Einteilung und Abgrenzung sind verschiedene Statuskategorien erarbeitet worden; „gebräuchlich“ ist das System von SCHROEDER (1974). Es wurde von BERGMER (1991) modifiziert mit dem Ziel, es praxisbezogener zu gestalten. Doch auch hier geht es nicht ohne theoretisches Grundwissen bzw. Einarbeitung in das System. Eine Statusentscheidung, die nur aus Geländebeobachtungen resultiert (BERGMER 1991), setzt eine große Erfahrung und eine gute Kenntnis der heimischen Flora voraus.

Angaben zum Status fast aller bekannten Pflanzenvorkommen aus unserem Raum enthalten: Die Florenliste von Nordrhein-Westfalen (RAABE et al. 1996), Die Flora Westfalens (RUNGE 1990) und der Arbeitsatlas zur Flora Westfalens (JAGEL & HAEUPLER 1995).

In dieser Arbeit wird der Begriff „Adventivpflanze“ vermieden, weil er unscharf ist und unterschiedlich definiert wird.

Pflanzenliste

1. *Anthoxanthum puelii*, Begranntes Ruchgras

Fundort: TK 4011/41, Münster, Hammer Straße/Einmündung Augustastraße

Erstbeobachtung: 28.06.1997

Standort: Am Rand eines gepflegten Rosenbeetes, ca. 20 gut entwickelte, blühende Exemplare.

Das Grannen-Ruchgras ist ein Neophyt aus dem Mittelmeerraum. Die Karte im Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland (HAEUPLER & SCHÖN-

FELDER 1988) zeigt ein verdichtetes nordwestdeutsches Verbreitungsgebiet, in der Mitte und im Süden aber nur unbeständige Vorkommen. Für Westfalen gibt RUNGE (1990) an: „Heute in den Heidesandgebieten der Westfälischen Bucht, des Westfälischen Tieflandes und des nordwestlichsten Teils des Weserberglandes stellenweise“. Die Art ist auf Sand-Äckern im Münsterland vielfach eingebürgert, die Fundmeldungen aus dem Kleimünsterland müssen aber wohl als unbeständig gewertet werden. Status: Verschleppt und unbeständig.

2. *Asplenium scolopendrium*, Hirschzunge

Fundort: TK 4011/41, Münster, Weißenburgstraße

Erstbeobachtung: 02.12.1998

Standort: Ziegelmauer, Länge ca. 65 m, Höhe ca. 1 m, Breite 0,40 m, Ausrichtung etwa N-S.

Die offenbar ältere Mauer befindet sich in keinem soliden Zustand. Die obere Abdeckung besteht aus Betonstein-Elementen, so dass die Krone keinen nennenswerten Pflanzenbewuchs aufweist. Die Hirschzunge wächst an der Westseite in einem Mauerwinkel; der Standort ist zeitweise beschattet und relativ trocken. Ein Stock hat mehrere ca. 20 cm lange fertile Wedel ausgebildet. Unter ihrem Schutz hat sich eine kleine Jungpflanze entwickelt (Abb. 1). Etwas entfernt hiervon zählte ich an derselben Mauer je ca. 30 Exemplare von *Asplenium ruta-muraria* und von *A. trichomanes*.

Asplenium scolopendrium ist in Westfalen einheimisch, in der Westfälischen Bucht siedelt die Art aber wohl ausschließlich an „künstlichen Standorten“ (RUNGE 1990). Die Fundmeldungen am Gemäuer alter Brunnen nehmen mit dem Verschwinden der-



Abb. 1: *Asplenium scolopendrium*, Hirschzunge, an einem „künstlichen Standort“ in Münster (Foto: W. Thomas, Münster).

selben ab. Nachweise an Mauern werden allerdings auch aus jüngster Zeit beschrieben (KOSLOWSKI & HAMANN 1995). Die Art ist auch eine beliebte Garten-Zierpflanze, und vielleicht ist die Ansiedlung am o. g. Fundort auf Sporenanflug einer Gartenpflanze zurückzuführen. In demselben MTB-Viertelquadranten, im Vorgarten des Hauses Althoffstraße 55, entdeckte der Verfasser einen prächtigen mehrjährigen Stock mit zahlreichen, bis ca. 50 cm langen fertilen Wedeln. An der das Grundstück abschließenden niedrigen Ziegelmauer hatten sich im Januar 1999 über 30 „Minipflanzen“ der Hirschzunge angesiedelt; die kräftigste davon hatte ca. 5 cm lange Wedel.

Status: Bisher noch als unbeständig zu werten und durch eine eventuelle Ausbreitung oder den Abriss der Mauer gefährdet; eine mögliche Ausbreitung und Einbürgungstendenz sollte beobachtet werden.

3. *Atropa bella-donna*, Tollkirsche

Fundort: TK 4011/41, Münster, Breisacher Weg

Erstbeobachtung: 02.07.1998

Standort: Ein reichlich blühendes und fruchtendes Exemplar dieser Species auf einem ruderalem Standort: ein etwa 10 m langer und 0,80 m breiter unbearbeiteter Randstreifen zwischen einem gepflasterten Parkplatz und einem Privatgarten, der durch eine Ligusterhecke begrenzt ist. Begleitet wurde die Tollkirsche von *Alliaria petiolata*, *Arenaria serpyllifolia*, *Artemisia vulgaris*, *Betula pendula*, *Bromus sterilis*, *Capsella bursa-pastoris*, *Chrysanthemum maximum* (G), *Tanacetum parthenium* (G), *Cirsium arvense*, *Clematis vitalba*, *Convallaria majalis* (G), *Conyza canadensis*, *Galium aparine*, *Geranium pusillum*, *Humulus lupulus*, *Impatiens parviflora*, *Lapsana communis*, *Lolium perenne*, *Lysimachia* spec. (G), *Medicago lupulina*, *Oenothera erythrosepala* (G), *Polygonum aviculare* agg., *Rubus* spec., *Rumex crispus*, *Sambucus nigra*, *Sisymbrium officinale*, *Taraxacum officinale* agg. Die mit (G) bezeichneten Sippen sind sicher Gartenflüchtlinge.

Atropa bella-donna ist in Westfalen einheimisch, aber in der Westfälischen Bucht außerhalb der Kalkgebiete wohl nur verschleppt. Die sehr giftige Pflanze wird nur selten kultiviert, wird aber durch Vögel verbreitet. Eine jüngere Fundmeldung auf ruderalem Standort finden wir bei GÖDDE (1982).

Status: Verschleppt und unbeständig.

4. *Buddleja davidii*, Sommerflieder oder Fliederspeer

Fundort: TK4011/42, Münster, Güterbahnhof

Erstbeobachtung: 13.12.1998

Standort: Auf offenen Flächen und Wegen mit Aufschüttung oder Befestigung von Schlag, Split, Sand o. ä. Material; im Schotter von Gleisen, wenn sie nicht mehr regelmäßig befahren werden. Es wurden mehr als 50 Exemplare verschiedener Altersstufen gezählt.

Der Sommerflieder wird bei uns als Zierstrauch gehalten. Er lockt zur Blütezeit viele Schmetterlinge an. Die Florenliste von NRW (RAABE et al. 1996) stellt die Art zu den eingebürgerten Neophyten, weil sie im Ruhrgebiet und auf den großen Bahnhöfen (z. B. Duisburg, Köln) völlig eingebürgert ist (REIDL 1995).

Auf dem Güterbahnhof Münster hat *Buddleja davidii* erst in den letzten 20 Jahren

langsam ihr Terrain erobert.

Status: Durch den Eisenbahnbetrieb verschleppt und eingebürgert.

5. *Galeobdolon argentatum*, Silberblättrige Goldnessel

Fundort: TK 4011/23, Münster, Sentruper Straße

Erstbeobachtung: 1990

Standort: Hybridpappel-Gehölz in der unteren Gievenbachaue, etwa 300 m entlang des Baches und ca. 50 - 100 m breit.

Urtica dioica, *Glechoma hederacea*, *Alliaria petiolata*, *Aegopodium podagraria*, *Gaulium aparine* und *Sambucus nigra* zeigen einen nährstoffreichen, frischen Boden an.

Galeobdolon argentatum besiedelt etwa die vordere Hälfte des Gehölzes fast flächen-deckend, aber nur wenig weiter als der Fahrweg hineinführt!

WALTER (1995) schreibt: „Für die erst 1975 als Art beschriebene und aus gärtnerischen Anpflanzungen häufig verwilderte Sippe (...)“ und G. H. Loos (briefl.): „Das Verbreitungsmuster von *Galeobdolon argentatum* ist zunächst siedlungsabhängig, d. h. im Ruhrgebiet und in solitären Verdichtungsgebieten (Münster, Bielefeld u. a.) ist die Art am häufigsten und meist häufiger als wild vorkommende Sippen. Sie verwildert sehr leicht aus Gärten, Parks und Friedhöfen bzw. es genügen oft mit Gartenabfällen weggeworfene Triebstücke zur Ausbildung einer neuen Population. Da solche Abfälle jedoch oft auch sehr siedlungsfern in Wäldern und Gebüschen „entsorgt“ werden, trifft man die Art auch auf dem Lande in Gehölzen nicht gerade selten an.“ Die Silberblättrige Goldnessel scheint an den Standort weniger Ansprüche zu stellen als unsere heimischen Goldnesseln, denn sie erobert auch arme Sandböden. Zur Taxonomie der Goldnessel siehe Loos (1997).

An dem beschriebenen Standort ist die Art eindeutig mit anderen Gartenabfällen eingebracht worden und hat sich dort ausgebreitet. RAABE et al. (1996) stufen die Art als eingebürgerten Neophyt ein. RUNGE (1990) erwähnt diese Species nicht.

Status: Verwildert und eingebürgert.

6. *Nicandra physalodes*, Giftbeere

Fundort: TK 4011/23, Münster, Sentruper Straße

Erstbeobachtung: 16.10.1998

Standort: Rand eines Ackers, der zur „Gründüngung“ mit Senf (*Sinapis* spec.), *Trifolium incarnatum* und *Phacelia tanacetifolia* eingesät worden war. Etwa 20 blühende und fruchtende Pflanzen bildeten eine prächtige Reihe (Abb. 2). In unmittelbarer Nähe wucherte eine z. T. noch blühende Ackerwildkrautflora mit *Arabidopsis thaliana*, *Capsella bursa-pastoris*, *Chenopodium polyspermum*, *Erodium cicutarium*, *Galinago ciliata*, *G. parviflora*, *Gnaphalium uliginosum*, *Lamium amplexicaule*, *L. purpureum*, *Anchusa arvensis*, *Matricaria chamomilla*, *Myosotis arvensis*, *Poa annua*, *Sagina procumbens*, *Senecio vulgaris*, *Sonchus asper*, *S. oleraceus*, *Spergula arvensis*, *Stellaria media*, *Urtica dioica*, *U. urens*, *Veronica arvensis* und *Viola arvensis*. H. LIENENBECKER fand 1989 10 Exemplare von *Nicandra physalodes* ebenfalls an einem Ackerrand (LIENENBECKER & RAABE 1990).

Die Giftbeere ist nach HEGI (1927) in Südamerika (Peru) einheimisch. Sie wird bei uns auch heute noch ab und zu als Zierpflanze kultiviert. Für die Ansiedlung der Art gibt

es eine interessante Hypothese: Auf dem Acker - ca. 50 m vom *Nicandra*-Bestand - hatte der Bauer einen großen Misthaufen mit Mist aus dem nahen zoologischen Garten zusammengefahren. So ist es möglich, dass die Samen der Giftbeere unbeabsichtigt über die Einstreu oder eingeführtes Tierfutter in den Zoo eingeschleppt wurden und dann mit dem natürlichen Dung auf den Acker gelangt sind.

Status: Eingeschleppt und unbeständig.



Abb. 2: *Nicandra physalodes*, Giftbeere, an einem Ackerrand in Münster (Foto: W. Thomas, Münster).

7. *Polypodium interjectum*, Mittlerer Tüpfelfarn

Fundort: TK 4011/23, Münster, Jungfer-Willemin-Stiege

Erstbeobachtung: 23.01.1999

Bestimmungsbestätigung: Prof. Dr. H. W. Bennert, Bochum

Standort: Unverputzte Ziegelmauer, ca. 16 m lang, 2,50 m hoch und 0,50 m stark, Ausrichtung etwa NO-SW.

Das Hauptvorkommen von *Polypodium interjectum* nimmt auf der etwa NW-exponierte Seite die ganze Mauer im oberen Bereich (+/- 50 cm) flächendeckend ein; ein prächtiger Schmuck dieser Mauer. Die anschließende niedrigere, entlang der Schützenstraße verlaufende Ziegelmauer bewirkt neben *P. interjectum* noch *Asplenium ruta-muraria* und vereinzelt *A. trichomanes*.

Der Tüpfelfarn, auch Engelsüß genannt, ist eine Sammelart. Dieses Aggregat umfasst in unserem Gebiet die Arten *Polypodium vulgare* und *P. interjectum*, außerdem deren Bastard *P. x mantoniae*. Problematisch ist die exakte Bestimmung der einzelnen Sippen. Mit dem bewährten „Feldbotaniker-Handwerkszeug“ (Bestimmungsbuch und Lupe) ist kaum ein befriedigendes Resultat zu erzielen. DIEKJOBST (1997) hat umfassende Untersuchungen am *Polypodium vulgare*-Aggregat im Südwestfälischen Berg-

land durchgeführt: „Über makroskopische Merkmale ist vielfach nur eine Wahrscheinlichkeitsaussage möglich. Zur sicheren Artbestimmung sind mikroskopische Untersuchungen der Sporangien samt Inhalt unerlässlich. Nur so ist auch *P. x mantiariae*, der Bastard zwischen *P. vulgare* und *P. interjectum*, sicher zu erkennen“. Das erklärt, dass z. B. bei Kartierungen oft nur *P. vulgare* agg. gemeldet wird.

Der Mittlere Tüpfelfarn ist nach RAABE et al. (1996) in allen Großlandschaften Nordrhein-Westfalens einheimisch. RUNGE (1990) gibt einige Fundorte z. B. aus dem östlichen Westfalen an, aber keine aus dem „platten“ Münsterland. *P. interjectum* ist zwischen Lippe und Ems an entsprechenden Standorten sicher unterkariert. Der o. g. Fundort ist offenbar der erste in diesem Raum. An der beschriebenen Mauer siedelt der Tüpfelfarn schon viele Jahre und wird dort derzeit geduldet.

Status: Einheimisch, aber an einem Sekundärstandort.

8. *Rorippa austriaca*, Österreichische Sumpfkresse

Fundort: TK 4011/12, Münster, Rüschhausweg/Einmündung Twerdenfeldweg

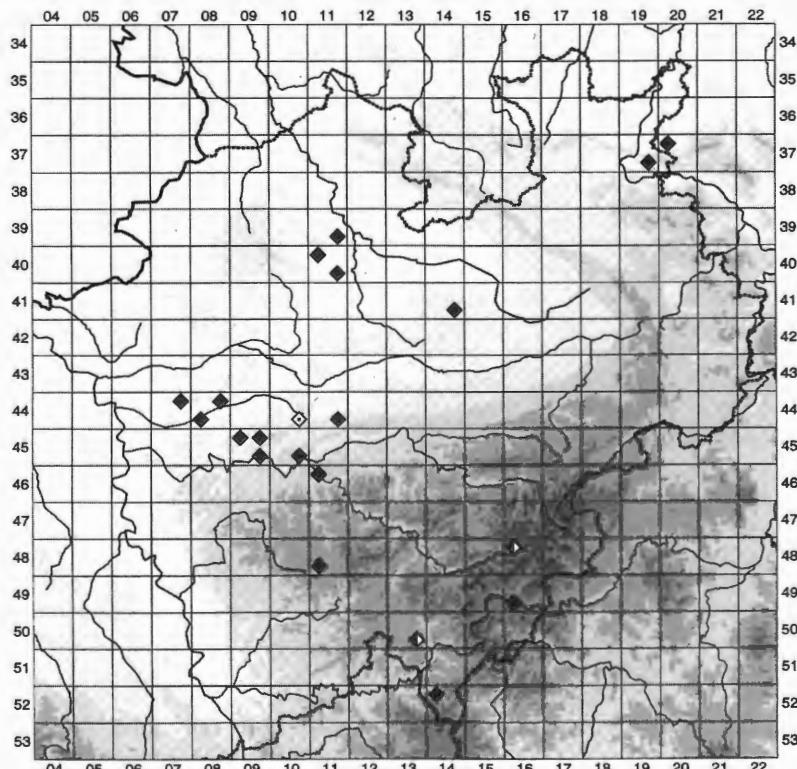


Abb. 3: Verbreitung von *Rorippa austriaca*, Österreichische Sumpfkresse, in Westfalen (Stand 12/1998); zur Verfügung gestellt von der Zentralstelle der Kartierung der Flora Westfalens (Prof. Dr. H. Haeupler, Dipl.-Biol. A. Jagel, Bochum).

Erstbeobachtung: 03.06.1998

Bestimmungsbestätigung: Dipl.-Biol. A. Jagel, Bochum

Standort: Ruderalstandort rund um einen kleinen Privatparkplatz; hier eine üppig wuchernde, reichlich blühende und fruchtende Population.

Die „Österreicher Kresse“ ist nach HEGI (1919) in Osteuropa heimisch. Für Deutschland werden einige Adventivstandorte genannt. Bemerkenswert ist die Angabe: „Ruhr-ufer bei Kettwig (hier völlig eingebürgert)“.

Die Verbreitungskarte im Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988) zeigt eine Konzentration von *Rorippa austriaca* an Rhein, Main und Neckar, aber für Westfalen nur wenige Fundpunkte. In den Anmerkungen steht der Hinweis: „Gebietsweise in Ausbreitung begriffen“. RUNGE (1990) gibt als Status an: „Bei uns nur vorübergehend eingeschleppt“. Die Verbreitungskarte von 1998 (vgl. Abb. 3) aus der Kartierung der Flora Westfalens zeigt 20 Fundpunkte und die Einstufung als eingebürgter Neophyt.

Status: Am beschriebenen Standort verschleppt und vermutlich bereits eingebürgert. Die weitere Entwicklung des Bestandes und eine eventuelle Ausbreitung im Gebiet sollten beobachtet werden.

9. *Solanum rostratum*, Geschnäbelter Nachtschatten oder Stachel-Nachtschatten

Fundort: TK 4011/41, Münster, Sentruper Straße

Erstbeobachtung: 25.08.1996

Bestimmungsbestätigung: Prof. Dr. H. Haeupler, Bochum

Standort: Ruderalstandort mit Bodenaufschüttungen in der Nähe des Zoologischen Gartens. Eine prächtig blühende Pflanze in einer „Unkrautflur“ mit div. Gänsefußgewächsen, Franzosenkraut u. a. Nach HEGI (1927) stammt diese wie eine Distel bewehrte Nachtschattenart aus dem nordamerikanischen Präriengebiet. Sie wird bei uns selten eingeschleppt und dann meistens von Müllplätzen, Hafenanlagen u. ä. Ruderalstandorten gemeldet (RUNGE 1990).

Status: Eingeschleppt und unbeständig.

10. *Vinca major*, Großes Immergrün

Fundort: TK 4011/23, Münster, Sentruper Straße

Erstbeobachtung: 1996

Standort: Rand eines Pappel-Gehölzes am unteren Gievenbach (vgl. *Galeobdolon argentatum*). *Vinca major* hat jetzt im 3. Beobachtungsjahr eine Fläche von etwa 3 x 4 m erobert. Diese im Mittelmeergebiet beheimatete Pflanze wird bei uns gelegentlich als wintergrüne Zierpflanze (Bodendecker) gehalten. Am o. g. Wuchsor ist das Große Immergrün mit Gartenabfällen eingebbracht worden. Dabei wurde auch das Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*) beobachtet.

Status: Verwildert und bislang als unbeständig zu werten. Eine mögliche Einbürgerungstendenz muss langfristig beobachtet werden.

Ausblick

Jede Entscheidung über eine Statusangabe bezieht sich auf ein konkretes Pflanzenvorkommen (BERGMEIER 1991). Dieses muss immer in Beziehung zu einem klar definier-

ten Gebiet oder Ort gebracht werden. Eine Sippe kann durchaus in einem größeren Gebiet einheimisch sein, aber in Teilen dieses Gebietes als unbeständig gelten (z. B. *Asplenium scolopendrium*). Gleichwohl kann eine im allgemeinen unbeständige Art lokal als eingebürgert eingestuft werden, wenn sie sich längere Zeit am Ort gehalten hat und/oder eine Ausbreitung im Gange ist.

Nun ist aber dieses konkrete Pflanzenvorkommen keine statische Sache, sondern hat immer eine natürliche Eigendynamik. Folglich kann eine Statusangabe oft nur eine „Momentaufnahme“ sein; vielfach ist nach einer Langzeit-Beobachtung eine Korrektur der Statusangabe bzw. -einschätzung erforderlich.

Herrn Dipl.-Biol. A. Jagel, Bochum, danke ich herzlich für die kritische Durchsicht des Manuskripts und die Beratung bei fachspezifischen Fragestellungen.

Literatur

- BERGMEIER, E. (1991): Ein Vorschlag zur Verwendung neu abgegrenzter Statuskategorien bei floristischen Kartierungen. *Flor. Rundbr.* **25**: 126-137. - DIEKJOBST, H. (1997): Die Gattung *Polypodium* L. (*Polypodiaceae*) im Südwestfälischen Bergland. Merkmale, Verbreitung, Ökologie. *Abh. Westf. Mus. Naturk.* **59**(1): 1-49. - GÖDDE, M. (1982): Veränderungen der ruderalen Flora des engeren Stadtgebietes von Münster im Zeitraum von 35 Jahren. *Natur u. Heimat* **42**: 104-112. - HAEUPLER, H. & P. SCHÖNFIELDER (1988): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. Stuttgart. - HEGI, G. (1919): *Illustrierte Flora von Mitteleuropa*. Band IV (1). München. - HEGI, G. (1927): *Illustrierte Flora von Mitteleuropa*. Band V (4). München. - JAGEL, A. & H. HAEUPLER (1995): Arbeitsatlas zur Flora Westfalens. 2. verb. Aufl. Bochum. - KOSLOWSKI, I. & M. HAMANN (1995): Funde bemerkenswerter Farnarten an Mauerstandorten in Gelsenkirchen (zentrales Ruhrgebiet). *Flor. Rundbr.* **29**: 151-154. - LIENENBECKER, H. & U. RAABE (1990): Floristische Beobachtungen in Ostwestfalen und angrenzenden Gebieten. 5. Folge. *Ber. Naturwiss. Vereins Bielefeld* **31**: 245. - LOOS, G. H. (1997): Zur Taxonomie der Goldnessel (*Lamium* L. Subgenus *Galeobdolon* (ADANS.) ASCHERS.). *Flor. Rundbr.* **31**: 39-50. - RAABE, U., FOERSTER, E., SCHUMACHER, W. & R. WOLFF-STRABU (1996): Florenliste von Nordrhein-Westfalen. Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten/Landesamt für Agrarordnung. **10**. Recklinghausen. - REIDL, K. (1995): Flora und Vegetation des ehemaligen Sammelbahnhofs Essen-Frintrop. *Flor. Rundbr.* **29**: 68-85. - RUNGE, F. (1990): Die Flora Westfalens. 3. Aufl. Münster. - SCHROEDER, F.-G. (1974): Zu den Statusangaben bei der floristischen Kartierung Mitteleuropas. *Göttinger Flor. Rundbr.* **8**: 71-79. - WALTER, E. (1995): Die Silber-Goldnessel (*Galeobdolon argentatum* SMEJKAL). Eine verwildernde, im Gelände leicht zu erkennende neue Pflanzensippe. *Flor. Rundbr.* **29**: 125-128.

Anschrift des Verfassers: Wolfgang Thomas, Wörthstraße 18, D-48151 Münster

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): Thomas Wolfgang

Artikel/Article: [Einige bemerkenswerte \(zumeist\) neophytische Pflanzenvorkommen in Münster 121-128](#)